

Verlautbarungen

i m

Interesse der Einsender.

(Aus der Theaterzeitung.)

Unter den lügnerischen und böswilligen Aufwieglern, welche die schmähslichsten Berichte über die Ereignisse des 15. Mai verbreiteten, befinden sich in der patriotischen Stadt Linz auch zwei Individuen, welche sich nicht entblöden, die Wiener als Empörer und Staatsverräter zu bezeichnen. — Ich nenne diese beiden Individuen, damit die Welt sich vor ihnen zu hüten wisse. Der Erste ist ein Herr v. H o h e n b r u c k, und der zweite ein Priester, Namens P f l ü g l. — Letzterer machte in einem Plakate kund, daß sich der Kaiser g e f l ü c h t e t, und zwar, weil die Wiener ihn m i ß h a n d e l t — weil die Wiener ihn v e r t r i e b e n.

Dieses Plakat stempelt Herrn Pflügl zum Jesuiten-Genera! Wie kann er die Frechheit haben, die Bürger und Studenten Wiens als Hochverräther zu bezeichnen? Wie kann er die Unverschämtheit haben, zu sagen, man hätte in Wien den Kaiser vertrieben? Es handelt sich hier nicht, das Alles zu widerlegen, denn es ist schon widerlegt, theils durch Ueberzeugung und theils wieder durch die Erklärung des Ministers Billersdorf über die Ereignisse des 15. Mai.

Aber es handelt sich hier darum, Herrn Pflügl als einen unverschämten Lügner vor Welt zu bezeichnen. Er ist ein Landes- und Hochverräther, denn er wollte durch sein Plakat nichts Anderes, als die unglückselige Flamme des Bürgerkrieges ansachen, den Zwiespalt zwischen Kaiser und Volk hervorrufen.

Die Niederträchtigkeit des genannten Individuums Pflügl ging so weit, einen als Ehrenmann bekannten Bürger in Linz, den Buchdrucker C u r i c h nämlich, schmähslich anzugreifen, weil er den Bürgern und Studenten Wiens, des 15. Mai wegen, ein tausendfaches Hoch brachte. Auch war Pflügl als Seelenhirt so gütig, einen Volkshaufen auf den genannten Ehrenmann zu heßen, und zwar so, daß er gar am Leben bedroht war.

Bhm.

